

Hugo von Hofmannsthal an
Arthur Schnitzler, 23. 12. [1892]

|23 December.

mein lieber Arthur.

Ich glaube, ich werde beßer nicht über **Anatol** schreiben. Die Mühe, beinahe Überwindung, die es mich kostet, macht mich stutzig. Sich dem Vorwurf der tactlofen Camaraderie aussetzen und nichts dabei erzielen als eine gequälte mühsam gedehnte Besprechung?

Ich weiß offenbar zu viel von dem **Buch** und sehe daher nicht klar. Oder Gott weiß, was es sonst ist. Vielleicht erlauben Sie mir, Ihnen nächstens die 50 Zeilen mitzubringen, die ich zusammengebracht habe; vielleicht können wir die Kritik der Kritik machen und dabei etwas lernen. Wann in der Weihnachtswoche werden wir uns ausgiebig sehen? und was machen die Proben mit **Paul Horn** und **ASPASIA-DORA**?

→**Anatol**
Paul Horn, **Aspasia**
Dorothea Kohnberger

Allerherzlichst Ihr immer dankbar und aufrichtig ergebener (4^{ter} Grad)

Loris

O CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 1 Blatt (Briefpapier mit aufgeprägtem Wappen), 2 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift nummeriert: »35« und mit einer Jahreszahl versehen: »92«

D Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 32–33.

11–12 *Aspasia-Dora*] Bei *Aspasia* könnte es sich um die gleichnamige Oper von **Carl Schroeder** handeln, die am 3. 3. 1892 uraufgeführt worden war. Möglicherweise wurden Partien aus ihr von **Dora Kohnberger** im Zuge einer Privataufführung bei **Bertha Flegmann** einstudiert.